

aus Natal vertrieben wurden, gegründet worden. Transvaal ist im südlichen Teile bei **Johannesburg** (240 T.) sehr goldreich.

4. **Deutsch-Südwestafrika** siehe deutsche Kolonien. (S. 62—63.)

### Inseln um Afrika.

Zu Afrika gehören die Inseln Madeira [madèra], die Kanarischen Inseln, die Heimat der Kanarienvögel, die Inseln des Grünen Vorgebirges, St. Helena (Napoleon) und Madagaskar, größer als Deutschland, 1896 von Frankreich in Besitz genommen.

## Amerika.

(4 mal Europa — 166 M. E.)

### Nordamerika.

1. Nordamerika ist reich gegliedert. (Suche die wichtigsten Halbinseln nach der Karte auf!) Dadurch, sowie auch durch die Flüsse, die einen langen Unterlauf haben und weit hinauf schiffbar sind, ist ein Vorbringen in das Innere wesentlich erleichtert.

2. **Bodenverhältnisse.** An der Westküste zieht sich ein weit ausgedehntes Hochgebirgsland hin. Im Osten erhebt sich das Alleghanygebirge [elligemi]. Zwischen beiden Gebirgen breitet sich muldenförmig ein gewaltiges Tiefland aus, das von dem mit Inseln besäten Nördlichen Eismeere bis zum Golf von Mexiko reicht.

a) **Das Hochgebirge im Westen** wird von zwei mit der Küste gleichlaufenden Ketten eingeschlossen, von denen die östliche den Namen Felsengebirge führt. Zwischen diesen Bergketten dehnt sich eine große regenarme Hochebene aus. Auf dem Felsengebirge liegen die Quellen zahlreicher Flüsse, die nach Osten hin dem Mississippi, nach Westen hin aber dem Meere zufließen. Die bedeutendsten Flüsse der Westküste sind der Colorado [kolorédo], der in tiefen Schluchten das Hochland durchschneidet, und der Columbia [kolombiä] mit seinen großartigen Wasserfällen und Stromschnellen.

b) **Das Alleghanygebirge** hat eine Höhe von 2000 m und ist teilweise noch mit dichten Wäldern bestanden. In seinem Innern ruhen reiche Schätze von Eisen, Steinkohlen und Petroleum, die eine sehr lebhafte Fabrikätigkeit hervorgerufen haben.

c) **Das Tiefland** erfüllt den Raum zwischen dem Felsengebirge und dem Alleghanygebirge. Im Norden ist es eine rauhe, nur von niedrigen Klippenreihen durchzogene Felsenplatte mit zahllosen Seen und Sümpfen. Da es an Höhenrücken zwischen den einzelnen Seen fehlt, so haben sie sich vielfach durch Flußarme untereinander verbinden können. So führt der Mackenzie [mäckenzi] das Wasser des Bärensees, Eklavensees u. a. Seen dem Nördlichen Eismeere zu, und der Lorenzstrom leitet das Wasser der fünf großen kanadischen Seen (Obere, Michigan- [mischigän], Huron-, Erie- [tri] und Ontario- [ontèrio] See) in den Atlantischen Ozean. Zwischen dem Erie- und Ontariosee führt der Fluß den Namen Niagara und bildet hier den berühmten, 50 m hohen Wasserfall. Wenige Meilen von Quebeck stürzt der Montmorency-Fluß über eine 85 m hohe Felswand herab in den Lorenzstrom. — Den südlichen Teil der Ebene durchströmt der Mississippi, der „Water der Ströme“. Er ist fünfmal so lang als der Rhein, und selbst seine Nebenflüsse:

Missouri, Arkansas, Red River (rote Fluß), Ohio [ohio] u. a. übertreffen den Rhein an Länge zwei bis dreimal.

3. **Klima.** Nordamerika ist mit seiner Breitseite dem Nördlichen Eismeer zugewandt. Durch kein Gebirge behindert, können die kalten Winde mit aller Kraft in die weite Ebene eindringen. Dazu kommt noch, daß von Norden her ein kalter Meeresstrom die Ostküste bespült. Die Winter sind daher in Nordamerika weit kälter als unter gleichen Breitengraden in Europa. So hat z. B. die Stadt Boston, die etwa mit Rom in gleicher Breite liegt, gerade so kalte Winter wie Königsberg. Die Sommer sind, da auch die Südwinde ungehindert in die Ebene eindringen können, so heiß, daß alljährlich viele Menschen am Sonnenstiche sterben.

4. **Grönland,** die größte Insel der Erde, liegt zum größten Teil in der kalten Zone. Im Innern ist Grönland eine unermessliche Eisdüste, die durch eine einzige Gletschermasse gebildet wird. Gegen die Küsten hin schiebt dieses Inlandeis einzelne Gletscher wie breite Franzen nach den Fjorden. Hier senken sie sich langsam zum Meere. Indem dann die Enden über die Felsenufer ins Meer hervortreten, brechen sie ab und stürzen 2—300 m hoch als riesige Eisberge ins Meer. Auf den 9—10 Monate langen Winter folgt ein kurzer Sommer. Dann taut der Schnee an den Küsten und in einzelnen Tälern auf. Die Sonne geht monatelang nicht unter, und die Hitze wird ziemlich groß. Der Boden bedeckt sich auf kurze Zeit mit Grün, und überall schießt das Löffelkraut, ein Heilmittel gegen den Storbud, hervor. Hier und da sieht man einige verkrüppelte Birken- oder Weidensträuchlein. Zum Brennen dient den Bewohnern das an den Küsten sich sammelnde Treibholz, das quer durch das Nördliche Eismeer durch noch unbekannte Meeresströme aus Sibirien hierher



Grönland.

Nach einem Wandbild von Waren-Nick aus dem Verlage von H. B. Abbe in Leipzig.

geführt wird. Von wilden Tieren findet man dort das Renntier und den Eisbären. Das Meer bietet Fische, Seehunde, Walrosse und Walfische.

5. Die **Estimos** sind die Bewohner Grönlands. Unser Bild zeigt ihre Lebensweise. Im Vordergrund sehen wir ihre Sommerwohnung. Die Winterwohnung mit dem 3—4 m langen Vorhaus aus Schnee, welches das Einbringen der eisigen Winde verhütet, befindet sich links im Hintergrunde. Das Vorhaus ist so niedrig, daß man auf Händen und Füßen hineintreten muß.

6. Das **Britische Nordamerika** ist etwa so groß wie Europa (6 M.).

Die zahllosen Seen und Flüsse wimmeln von Fischen, und die unermesslichen Wälder im Südosten besitzen einen fast unerschöpflichen Reichtum an Renntieren, Hirschen und Pelztieren aller Art. Kanada ist das walddreichste Land der Erde. Die Bewohner, Estimos und Indianer, nähren sich daher hauptsächlich als Fischer und Jäger. Im Südosten hat der fruchtbare Boden viele Europäer, besonders Franzosen und Engländer angelockt. Hier liegt auch Kanada, geteilt in Ober- und Niedertanada, die wichtigsten Provinzen des Landes. Die bedeutendsten Städte sind hier **Montreal** (montriól) (466 T.) am Lorenzstrome, **Toronto** (376 T.) am Ontario-See und **Quebec** (quibéß) (80 T.) am Lorenzstrome. — Zum Britischen Nordamerika gehört auch die Insel Neufundland, die durch ausgedehnte Steinohlenlager und durch den ergiebigen Stöckfischfang an den Küsten bekannt ist. Der Golfstrom flutet hier die Fische des angrenzenden Meeres auf, da er ihnen zum Durchschwimmen zu warm ist. An der Hudsonsbai dehnt sich eine Provinz, die „Hudsonsbai-Länder“ (Hudsonien) aus, die größer ist als das europäische Rußland mit Estland und Finnland. Im Norden ist fastes Land, von Renntierherden durchzogen, im Süden viel Wald mit Elentieren, schwarzen Bären, Wibern u. a. Pelztieren. Im Westen liegt die Provinz Britisch-Kolumbien. Hier sind bei Klondyke (Klondeil) ergiebige Goldfelder.

7. Die **Vereinigten Staaten von Amerika** nehmen einen fast ebenjo großen Raum ein wie ganz Europa, haben aber nur 92 M. Einwohner (auf 1 qkm 8; Europa 370 M.).

Ursprünglich standen sie unter englischer Herrschaft. 1776 bis 1783 machten sie sich unter Führung des edlen Washington [uóschingt'n] von dem sie bedrückenden Mutterlande frei. Sie setzten sich aus 48 Staaten, 1 Territorium und 1 Bundesdistrikt zusammen.

Die „Staaten“ verwalten ihre inneren Angelegenheiten selbständig, während die dünn bevölkerten Territorien darin noch unter der Bundesregierung stehen.

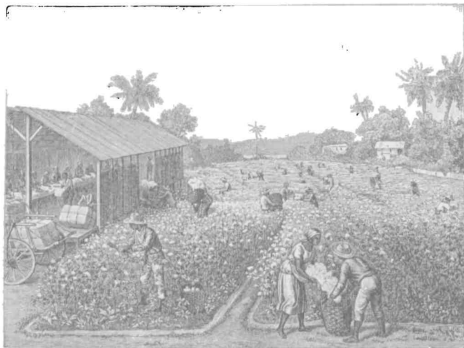
Den Namen „Territorium“ (Staatsgebiet) führt ein Landstrich so lange, bis er 60000 Männer über 26 Jahre zählt. Im Bundesdistrikt Columbia liegt die gemeinschaftliche Hauptstadt **Washington** [uóschingt'n] (345 T.). Hierher kommen die Abgeordneten der einzelnen Staaten, um in dem „Kongress“ auf dem Kapitol die gemeinschaftlichen Angelegenheiten zu ordnen. Im „Weißen Hause“ wohnt der Präsident der Republik. Er wird immer auf vier Jahre gewählt.

8. **Erzeugnisse und Städte.** a) Unter allen Ländern der Erde liefern die Vereinigten Staaten das meiste Getreide; besonders in der Mississippi-Ebene. Hier erntet man ungeheure Mengen von Mais und Weizen. Wir beziehen von hier jährlich für über 100 Millionen Mark Weizen. Auch die Rindviehzucht wird hier in großem Umfange betrieben. Der Mittelpunkt des großartigen Korn-, Vieh- und Fleischhandels ist **Chicago** (2,2 M. E.).



Kapitol zu Washington.

Nach einer Aufnahme der Photoglob-Co. in Zürich.



Baumwolle.

Nach einem Anschauungsbilde aus dem Verlage von F. G. Wachsmuth in Leipzig.

**Chicago**, am Michigan- [mitschigän] See, war vor etwa 80 Jahren noch ein kleines Indianerdorf, und noch heute zeigt man den Baum, unter dem die Rothhäute ihre Siegestänze feierten. Durch die ungeheure Zufuhr von Getreide, Holz und Schlachtvieh wurde Chicago bald einer der ersten Handelsplätze der Vereinigten Staaten. Als Fleischmarkt steht Chicago unübertroffen da. An 400 000 Stück Rinder und mehr als 7 Millionen Schweine werden alljährlich hier geschlachtet. — Auch **Cincinnati** [hinfinnēti] (425 T.) hat bedeutenden Fleisch- und Getreidehandel, ebenso **St. Louis** [sint lūis] (750 T.), inmitten des Mississippigebietes gelegen. — Im südlichen Teile der Ebene begünstigt das wärmere Klima den Anbau von Tabak, Zuderrohr und besonders Baumwolle. Hier finden wir den größten Baumwollenmarkt der Erde: **New-Orleans** [nju-orlins] (350 T.), von wo aus die rohe Baumwolle meistens in Ballen nach England (Liverpool) versandt wird. Die Ausfuhr nach Deutschland hat einen Wert von 250 Millionen Mark im Jahre.

b) Im Goldlande Kalifornien ist seit der Entdeckung des Goldes (1848) das paradiesisch gelegene **San Franzisko** (420 T.) schnell emporgeblüht, es wurde durch ein Erdbeben 1906 fast völlig zerstört, aber rasch wieder aufgebaut.

c) Das Alleghanygebirge im Osten ist reich an Steinkohlen und Eisen. Hier ist daher eine sehr lebhafteste Industrie entstanden, deren Mittelpunkt das ganz von Rauch geschwärtzte **Pittsburg** (540 T.) bildet.

d) An den Häfen der Ostküste finden wir die größten Handelsstädte der Vereinigten Staaten, die die Erzeugnisse Amerikas nach Europa versenden: **New York** [nju-jork] mit **Brooklyn** [brūkslin] (4,7 M.), **Philadelphia** (1½ M.), **Boston** [boſtn] (670 T.), **Baltimore** [bōltimor] (570 T.).

**New York** liegt auf der Südspitze einer langen schmalen Halbinsel. Infolge dieser Lage kann sich die Stadt nur nach Norden hin ausdehnen. Die Längsstraßen haben daher eine gewaltige Ausdehnung und sind schon jetzt über 10 km lang. Der Verkehr in New York überfließt

jede Vorstellung. Der großartige Handel New Yorks wird in dem südlichen, alten Stadtteile betrieben, dessen Uferstrafen den größten Seebampfern bequemen Anlegeplatz bieten. In der eigentlichen Geschäftshadt ist der Grund und Boden sehr teuer, und 8—10 stöckige Häuser sind daher gar nicht selten. In solchen Häusern findet sich außer den Treppen in der Regel ein Fahrstuhl.

e) In den Vereinigten Staaten nimmt die Bevölkerung durch Einwanderung aus allen Staaten Europas stetig zu. Unter den Eingewanderten befinden sich auch viel Deutsche. Die Stadt Milwaukee (375 T.) ist fast rein deutsch, in anderen Städten ist ein großer Teil der Bewohner deutscher Abstammung, so in Chicago ( $\frac{1}{2}$ ), Cincinnati ( $\frac{1}{2}$ ), Baltimore ( $\frac{1}{4}$ ), Philadelphia ( $\frac{1}{2}$ ) und New York ( $\frac{1}{6}$ ).

9. **Prärien**, d. h. Wiesen, nennt man die welligen Steppen, die im Westen des Mississippi-Tales bis zum Felsengebirge wie auf einer schiefen Ebene hinaufsteigen. Anfangs findet man hier, besonders in den Flußtälern, noch dichte Urwälder, je höher man steigt, desto seltener wird der Baumwuchs. — Zuletzt, auf der dürrten Hochebene, ist der Boden viele Meilen weit nur mit fußhohen Gräsern bedekt. Ehemal weideten in den Prärien überall zahllose Büffel. Auf sie machten die Indianer Jagd, um sich mit Nahrung und Kleidung zu versorgen. Aber die Büffelherden sind jetzt ganz vernichtet, und an die Stelle der Indianer sind Ansiedler getreten. Diese treiben Viehzucht und verwandeln die Prärien mit dem Pfluge in fruchtbare Ackerfelder.

10. **Die Indianer**, die Ureinwohner Amerikas, sind sehr zusammengeschnolzen. In den Vereinigten Staaten Nordamerikas gibt es nur noch etwa 280 000, unter ihnen gegen 60 000 zivilisierte. Letztere wohnen in dem Indianergebiete, westlich vom Arkansas, sowie in einigen Gebieten des Binnenlandes, die kein Weißer betreten darf. Sie treiben meist Ackerbau und Viehzucht. Andere leben als Jäger in den Ebenen zwischen dem Mississippi und dem Felsengebirge.

11. **Die Republik Mexiko** [mexiko] ist  $3\frac{1}{2}$  mal so groß wie Deutschland, hat aber nur 15 Millionen Einwohner, darunter nur  $\frac{1}{6}$  Weiße. Das Land wurde 1519 von Ferdinand Cortez [korteß] für Spanien erobert, hat sich aber 1809 wieder frei gemacht. Gegenwärtig bildet es eine aus 27 Staaten bestehende **Republik**. An den niedrig gelegenen Küsten im Osten und Westen haben sich infolge des aufgestauten Wassers vielfach Sümpfe gebildet, denen unter dem Einflusse der brennend heißen Sonnenstrahlen giftige Dünste entsteigen. Diese Dünste erzeugen das gefährliche Gelbe Fieber. An den Küsten findet man deshalb auch wenig Ansiedelungen. Der wichtigste Hafenort ist **Vera Cruz** [wera kruz]. An der Küste gedeihen das Zuckrohr, der Kakaobaum und die Baumwolle sehr gut. Steigt man von den Küsten zu den Hochebenen empor, so kommt man in ein äußerst angenehmes Sommerklima. Dort baut man Tabak, Kaffee, Baumwolle, Ananas u. dgl. In den Wäldern findet man Palmen und immergrüne Eichen, deren Stamm von der duftenden Vanille umrankt wird. In den an Vulkanen reichen Gebirgen wird Gold und Silber gewonnen. Die Bewohner des Landes sind etwa zur Hälfte Indianer, sie gehören dem berühmten Stamme der Azteken an.

Ihre Hauptstadt, **Mexiko** (470 T.), liegt in einem herrlichen Tale der Hochebene und ist die schönste Stadt Amerikas. Besonders sehenswerth ist die Hauptkirche. Sie strahlt im Innern von Gold und Diamanten.

## Mittelamerika und Westindien.

1. **Mittelamerika**. Nord- und Südamerika hängen durch eine lange Landbrücke zusammen, die den Namen Mittel- oder Zentralamerika führt. Das Land

Verfaßt für Bayerische Volk- und Mittelschulen.

hat ungefähr die Größe Deutschlands und besitzt viele feuerpeinende Berge. Das Klima ist sehr heiß. Von den Tropengewächsen, die hier gedeihen, ist der China- und der Gummibaum zu merken.

Mittelamerika hat sechs Republiken. Die bedeutendste Stadt ist **Guatemala** [gwatemála] (125 T.). An der Ostseite des Landes liegt die Provitotüste. Die südl. Grenze ist die Landenge von Panama, durch die der Panamakanal führt.

2. **Westindien.** Die vielen Inseln zwischen Nord- und Südamerika nennt man Westindien. Es gehören dazu: 1. die Großen Antillen (Antillen): Kuba, Haiti [heiß], Jamaika und Puertorico [puerto = Hafen, rico = reich], 2. die Kleinen Antillen und 3. die Bahamainseln. Von den Großen Antillen besitzen die Vereinigten Staaten Nordamerikas Puertorico; Jamaika gehört den Engländern. Hauptzeugnis ist Rum. Kuba ist eine Republik, die mehr und mehr in Abhängigkeit von den Vereinigten Staaten gerät. Haiti besteht aus zwei Republiken, deren eine von Mulatten (Dominikanische Republik), die andere (Haiti) von Negern bewohnt wird. Das heißfeuchte Tropenklima befördert einen üppigen Pflanzenwuchs. Auf den großen Pflanzungen werden besonders Zuderrohr, Kaffee, Tabak, Baumwolle und Kakao angebaut. Die Indianer wurden von den Spaniern ausgerottet und dann für die Pflanzungen Neger eingeführt. Da diese jetzt frei geworden sind, so holt man in neuerer Zeit vielfach „Kulis“, Arbeiter aus China und Ostindien, herbei.

3. **Kuba** ist etwa  $\frac{1}{2}$  mal so groß als das Königreich Preußen, hat aber nur  $\frac{1}{2}$  M. Bewohner. Nur  $\frac{1}{10}$  des Landes ist wirklich bebaut,  $\frac{9}{10}$  dagegen liegen wüst da oder sind mit dichten Waldungen bedeckt, in denen sich Ebenholzstämmen von riesiger Stärke finden. Die starken Sommerregen und die tropische Hitze befördern einen üppigen Pflanzenwuchs. In den angebauten Ebenen findet man daher große Zuderrohr-, Tabak- und Kaffeepflanzungen. In den Niederungen der Insel herrscht infolge des heißfeuchten Klimas häufig das Gelbe Fieber, das alljährlich eine große Zahl der eingewanderten Europäer dahintrafft.

Die Hauptstadt ist Havana [awána] (300 T.). Das Hauptgeschäft in Havana ist die Zigarrenfabrikation.

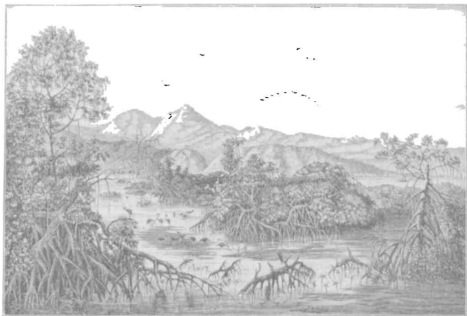
4. **Haiti**, das „Land der hohen Berge“, wegen seiner Fruchtbarkeit der Garten Westindiens genannt. Die Felder liegen aber vielfach un bebaut da.

## Südamerika.

1. **Gebirge und Flüsse.** Die Westküste entlang zieht sich das Hochgebirge der Anden oder Cordillere [kordillären]. Ihre höchsten Gipfel, wie Aconcagua, Sorata und Chimborazo [tschimborasso] sind bis zu 7000 m hoch und zum Teil als Vulkanen tätig. Bald hier, bald dort bricht das unterirdische Feuer aus dem Krater hervor oder erschüttert das Land durch furchtbare Erdbeben. Bei dem warmen Klima beginnt die Schneegrenze erst in einer Höhe von 5000 m, in den Alpen dagegen in einer Höhe von 2700 m, in Norwegen sogar schon bei 1000 m Höhe. Das Andengebirge ist am Westabhange (mit Ausnahme der Flußgebiete) auffallend kahl, der Ostabhang dagegen trägt ausgedehnte Urwälder. An der Ostküste Südamerikas liegen die Bergländer von Guyana und Brasilien. Zwischen ihnen und den Anden breiten sich ungeheure Tiefebene aus, die von mächtigen Strömen durchflossen werden: dem Orinoko, Amazonenstrom und Paraná, der in den Meerbusen von La Plata mündet.

2. **Klima.** Südamerika liegt mit seiner größten Ländermasse in der heißen Zone. Dennoch ist es hier nicht so furchtbar heiß wie in dem etwa in gleicher Breite

liegenden Afrika. Die Ursachen davon sind hauptsächlich folgende: Nach der Seite des Atlantischen Ozeans hin dehnen sich große Tiefebene aus, ohne daß, wie in Afrika, Gebirge rings an den Küsten aufragen. Daher ziehen vom Atlantischen Ozean befeuchtende Regen über das Land, so daß sich hier die gewaltigsten Flüsse und die dichtesten Urwälder gebildet haben. Die Wälder halten ihrerseits wieder die Feuchtigkeit lange fest und mildern durch ihre Ausdünstung die große Hitze. An der Westseite wird die Abkühlung hauptsächlich durch einen kalten Meeresstrom hervorgerufen, der die Küste von Peru und einem Teile Chiles bespült. Leider aber bewirkt dieser Strom eine tauartige Entfeuchtung der Seeluft, so daß hier die Küste nur Nebel und Staubregen erhält. Daher ist hier die Küste waldbreit.



Südamerikanische Landschaft. Mangroveküste in Venezuela.  
Mit Genehmigung von G. Sölders Verlag in Wien.

**3. Die Urwälder des Amazonasstromes.** Der Amazonasstrom ist der wasserreichste Strom der Erde. An seiner Mündung ist er über 80 km breit, so daß er hier das Aussehen eines gewaltigen Sees hat. Das mächtige Stromgebiet dieses Riesensflusses ist größtenteils mit Urwäldern bedeckt, die alljährlich überschwemmt werden. In diesen sind Baumriesen von 2—4 m Durchmesser und 80—100 m Höhe nichts Seltenes. Um die Stämme winden sich, riesigen Schlangen gleich, dicke, holzige Schlinggewächse, die sich oben in den Ästen der Bäume auf die mannigfachste Art miteinander verketten. An den Baumstämmen zieht sich langsam das Faultier in die Höhe; in den Baumwipfeln wimmelt es von Affen mit langen Greifschwänzen, und auf den Ästen machen bunte Eidechsen und glänzende Schlangen Jagd auf Papageien, Kolibris u. a. Vögel. Der schwache amerikanische Löwe (Puma) klettert geschickt auf Bäumen umher und verfolgt hier gleich dem klettergewandten Jaguar die zahlreichen Affen.

••

4. **Die Vereinigten Staaten von Brasilien**, ein Bund von 20 Republiken, liegen größtenteils im Gebiete des Amazonenstromes und des brasilianischen Berglandes. Sie sind fast so groß wie Europa, haben aber nur 22 M. Bewohner, also kaum  $\frac{1}{3}$  von der Bevölkerung Deutschlands. In den fruchtbaren Pflanzungen baut man Zuckerrohr, Tabak, Baumwolle und viel Kaffee. Brasilien allein erzeugt mehr Kaffee als alle anderen Länder der Erde zusammengenommen. Die Ausfuhr nach Deutschland beträgt im Jahre 75 Mill. Mark. Die üppigen Wälder liefern neben den schönen Nutz- und Farbhölzern: Mahagoni, Rosenholz, Brajilholz usw. viel Kautschuk; dieser wird aus dem Saft des Kautschukbaumes gewonnen und zu Reibgummi usw. verarbeitet. Die Bewohner setzen sich aus Weißen, Negern, Mulatten, Mestizen und Indianern zusammen. In Brasilien ist der Neger dem Weißen vollständig gleich gestellt. Die Indianer ( $3\frac{1}{2}$  M.) sind nur z. T. für die Kultur und das Christentum gewonnen. In Südbrazilien lebt in blühenden Ansiedlungen in den Staaten Rio Grande do Sul und Santa Katharina  $\frac{1}{2}$  Mill. Deutsche.

Die Hauptstadt Brasiliens ist **Rio de Janeiro** [riu de شانeru] (900 T.), wunderschön im herrlichsten Grün an einer Meeresbucht gelegen. Die beiden nächstfolgenden größten Städte sind **Bahia** [ba-ia] (260 T.) und **Pernambuco**. Da von Pernambuco viel rotes Farb- oder Brajilholz ausgeführt wird, so hat dieses den Namen Pernambucoholz erhalten.

5. **Guyana** [gwayana] gehört teils den Franzosen (Verbannungsort Cayenne), teils den Niederländern, teils den Engländern. Die heiße Schlammküste ist sehr fruchtbar. Sie erzeugt Zuckerrohr, Baumwolle, Pfeffer, Kakao, Kaffee, aber auch — das Gelbe Fieber.

6. **Die Planos** [ljanos] und **Venezuela**, ein Bund von 9 Republiken. Die tief gelegenen Ebenen um den Orinoko nennt man Planos. In der trockenen Jahreszeit von November bis April wird das Land zur Wüste. Das Gras verdorrt, die Erde bekommt Risse und Spalten. Schlangen, Eidechsen, Alligatoren u. dgl. verfrachten sich in den Schlamm der Seen und Teiche und verharren hier regungslos bis zum Eintritt der nassen Jahreszeit. Ende April stellen sich heftige Gewitterregen ein. In wenigen Tagen bedeckt sich die Ebene mit frischem Grün. Die Schlangen und Eidechsen verlassen ihr Versteck, die Hirsche, die verwilderten Rinder und Pferde usw. schwelgen an reichbesetzter Tafel. Bis zum Oktober hin hält der Regen an, und zuletzt verwandelt sich die Ebene meilenweit in einen See. Die Bewohner des Deltas am Orinoko haben sich deshalb stellenweise ihre Hütten auf Bäumen errichtet und besuchen sich zu dieser Jahreszeit gegenseitig auf Booten. Der Entdecker des Landes gab ihm deshalb den Namen Venezuela, d. h. Klein-Benedig. Die Hauptstadt der Republik ist Caracas (75 T.); von dort werden besonders Kaffee, Baumwolle, Tabak und Kakao ausgeführt.

7. **Die Pampas** (d. h. Ebenen) im Stromgebiet des La Plata sind auf Hunderte von Meilen nur mit baumlosen Grassteppen bedeckt. Hier schweifen zahllose verwilderte Pferde und Rinder umher, und auch die Schaf- und Rindviehzucht wird im großen betrieben. Ein Viehzüchter besitzt nicht selten Herden von mehr als 100000 Stöpsen, und seine Weideplätze sind oft mehrere Quadratmeilen groß. Die Hirten dieser Herden sind die halbwidren Gauchos [ga-utschos]. Den ganzen Tag sieht man sie zu Pferde. Wollen sie ein Tier ihrer Herde einfangen, so bedienen sie sich dazu der Wurfsslinge (= Vasso, geflochtener Riemen mit einem Ringe) sowie der Kugelschleuder.

In das weite Gebiet der Pampas und des La Platastroms teilen sich drei Staaten: Paraguáy [gukj], Uruguay mit der Hauptstadt **Montevideo** (325 T.) und Argentinien (7 Mill. E.) mit der Hauptstadt **Buenos Aires** (1,4 Mill.), d. h. gute Lüste. In allen diesen Städten findet man großartige Schlachthöfe, und ausgeführt werden von hier aus besonders Wolle, Fleisch, Fleischerkraft, Schlachtwieh und Weizen.

#### 8. Die Republiken der Westküste.

a) Kolumbien — nach Kolumbus benannt. Hauptstadt **Bogotá** (85 T.).

b) Ecuador [ekwador], d. h. Äquatorland. Die Hauptstadt **Quito** [tito] (80 T.) liegt auf einer Hochebene in einem äußerst fruchtbaren Tale und hat fast immer heitere, milde Frühlingsluft. In ihrer Umgebung erheben sich der Koto-paxi, der Chimborazo und andere schneebedeckte Vulkane. Ausfuhr von Kakao, Kaffee und Panamahüten.

c) Peru. An der regenlosen Küste findet man auf kleinen Inseln den Guano. Das ist der Mist von Seevögeln, der sich hier im Laufe von Jahrtausenden angesammelt und erhärtet hat. Zur Zeit sind diese Inseln im Besitze der Chilenen. Als Haus- und Lasttier wird in Peru das Lama gehalten. Im ergiebigen Gebirge werden das Guanako, Alpaka und Vicuña [vilunja] ihrer feinen Wolle wegen gejagt. Die Hauptstadt Peru's ist **Lima** (über 145 T.). Die Häufer sind der häufigen Erdbeben wegen meist nur einstöckig.

d) Bolivia ist ein silberreiches Land. Die größte Stadt ist **La Paz** [paß] (80 T.).

e) Chile (3,4 Mill. E.) ist ein langes Küstenland bis zur Höhe der Korbilleren hinauf. Es besitzt den höchsten Berg in Südamerika, den Aconcagua (7000 m hoch). Der Norden ist regenlos. Hier findet man den Chile-Salpeter, der als Düngemittel sehr wertvoll ist. Weiterhin nach Süden wird das Land immer regenreicher und fruchtbarer. Hier ist die Heimat der Kartoffel. Der Weizen gedeiht vorzüglich. Die Hauptstadt Chiles ist **Santiago** (395 T.), die erste Handelsstadt **Valparaiso** [walpareiso], d. i. Paradiesstal, wurde 1906 durch ein Erdbeben zerstört.

9. Südamerika hat keine Monarchie, nur Republiken. Diese haben sich aus den ehemaligen Besitzungen der Portugiesen im Osten und Spanier im Westen gebildet. Die katholische Religion ist in allen diesen Ländern die herrschende. Leider hindern häufige Unruhen das Aufblühen der sehr fruchtbaren Länder.

## Australien.

(7 M. E.; Britischer Besitz: 8 250 000 qkm mit 5,2 M. E.)

1. **Geschichtliches.** Australien, früher Neuholland genannt, ist etwas kleiner als Europa. Es wurde 1770 von dem Weltumsegler Cook [kuk] längs der Ostküste befahren und dabei etwas näher erkundet und für die englische Krone in Besitz genommen. Als man 1851 reiche Goldlager entdeckte, strömten Tausende aus allen Weltteilen herbei.

2. **Bodengefäst und Klima.** Fast ganz Australien ist mit einem etwa 300 m hohen Tafellande angefüllt. Im Osten ist es von einem bis zu 2000 m hohen Randgebirge, den Blauen Bergen und den Australalpen, umgeben. Die bei dem vorherrschenden Südostwinde heranziehenden Regenwolken fühlen sich an dem Gebirge so stark ab, daß sie sich größtenteils schon an der Küste und im Gebirge abregnen. (Schlußfolgerung!) Im Norden und Süden treten alljährlich zu bestimmten Zeiten Regen ein, die das Land weit und breit überschwemmen und oft mehr schaden als nützen. Die Jahreszeiten Australiens sind den unsrigen entgegengesetzt.

3. **Bewässerung.** Infolge der großen Regenarmut im Innern Australiens mangelt es auch an größeren wasserreichen Flüssen. Schneereiche Gebirge, die Hauptquellen der Bäche, sind fast gar nicht vorhanden, und auch an dichten, die Feuchtigkeit festhaltenden Wäldern ist großer Mangel. Es gibt im Innern nur wenige und meist ganz flache Seen. Bleiben die Regen lange aus, so trocknen diese Seen